

Abgeordneten der Stadt sein werde, welche an diesem Tage dem Kaiser ihre Aufwartung machen würden. Er befahl dem Kaufmanne, abzutreten und sich verborgen zu halten.

Jetzt kamen die Abgeordneten. Rudolf unterredete sich mit ihnen, fragte sie nach ihren Namen und Gewerben und sagte dann im Verlaufe des Gespräches zu dem Wirte: „Höre, du hast einen hübschen Hut, ich gebe dir meinen dafür.“ Der Wirt machte sich eine Ehre daraus, mit dem Kaiser zu tauschen, und Rudolf setzte den neuen Hut recht wohlgefällig auf. Später ging der Kaiser aus dem Zimmer heraus, rief einen Bürger herbei und sagte ihm: „Lauf eilig zu des Gastwirts Frau und sage ihr, ihr Mann verlange unverzüglich den ledernen Beutel mit dem Gelde des Kaufmannes; zum Wahrzeichen schicke er hiermit seinen Hut!“ Die Frau gab das Geld willig her; der Bürger brachte es dem Kaiser, dieser steckte es zu sich und trat mit dem Hute wieder in den Saal. Als er nun die Abgeordneten entließ, befahl er dem Gastwirt dazubleiben und rief nun auch den Kaufmann herbei. Dieser erzählte seine Klage; der Wirt leugnete jedoch standhaft, das Geld empfangen zu haben. Da zog auf einmal der Kaiser den Beutel hervor, überführte den betrügerischen Wirt und verurtheilte ihn zu einer bedeutenden Geldstrafe.

Wilh. Hauff.

197. Der Graf von Habsburg.

1. In Aachen in seiner Kaiserpracht,
im altertümlichen Saale,
saß König Rudolfs heilige Macht
beim festlichen Krönungsmahle.
Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins;
es schenkte der Böhme des perlenden Weins,
und alle die Wähler, die sieben,
wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,
umstanden geschäftig den Herrscher der Welt,
die Würde des Amtes zu üben.

2. Und rings erfüllte den hohen Balkon
das Volk in freud'gem Gedränge;
laut mischte sich in der Posaunen Ton
das jauchzende Rufen der Menge;
denn geendigt nach langem verderblichen Streit
war die kaiserlose, die schreckliche Zeit,
und ein Richter war wieder auf Erden.